

## Wohin geht die Physik im 21. Jahrhundert?

Während die praktische Physik in Form von technischen Errungenschaften immer größere Erfolge feiert, hat die theoretische Physik das seit der Renaissance gewachsene Vertrauen in den Verstand wieder sinken lassen. Nicht nur Christen hätten mit den Zumutungen ihres Glaubens zu kämpfen. Auch Atheisten hätten ein Problem. Die Ratio absolut zu setzen, das funktioniere nicht mehr. So zu lesen in in der Ausgabe des Spiegels Nr. 24 vom 7.06.2014 in dem Artikel „Glaube ohne Gott“.

Wieso sollten Ungläubige die Ratio absolut setzen? Wer nicht glaubt, der hinterfragt und deckt Widersprüche auf. Hier wird in der Öffentlichkeit ein völlig falsches Bild vermittelt, indem das sogenannte Standardmodell vom Kosmos verkündet und es als das Werk von Atheisten hingestellt wird. Dabei ist die Wissenschaftsgemeinde über dieses Modell tief gespalten.

Wir wollen ein paar Fakten in 6 Thesen zusammenfassen:

1. Der Aufklärer Immanuel Kant stellte 1781 in seinem Werk „Kritik der reinen Vernunft“ fest, das das Ding an sich (die Welt) nur sinnlich wahrgenommen werden kann. Durch die Trennung von Noumenon vom Phänomenon unterschied er die Außenwelt von dem menschlichen Bewusstsein und konnte damit Begriffe separieren, die nur im Bewusstsein existieren. Diese Erkenntnis nutzte er um gegen die klassische Metaphysik und Gottesbeweise zu argumentieren. Auch wenn Teile seiner Kritik der reinen Vernunft aus heutiger Sicht selbst kritikwürdig erscheinen, kann man die Grundgedanken nicht hoch genug einschätzen. Besaß er zu seiner weder eine widerspruchsfreie Mengenlehre noch eine Prädikatenlogik mittels derer er berechenbare von nicht berechenbaren Prozessen unterscheiden konnte.
2. Der Hexenmeister Arthur Schopenhauer ersetzte das Kantische „Ding an sich“ in seinem Hauptwerk „Die Welt als Wille und Vorstellung“ 1819 durch den Begriff des Willens. Die metaphysische Erweiterung des Willensbegriffs verarbeitete J.K. Rowlings in ihrer Kinderbuchserie „Harry Potter und ...“ in sehr eindrucksvoller Weise. Die Leistung Schopenhauers bestand darin, die indische Philosophie in Deutschland bekannt gemacht zu haben und er vermittelte, dass unsere Sinneswahrnehmungen auch Täuschungen unterliegen. Das verallgemeinerte er dahingehend, dass die Welt relativ sei und Vorstellung und Welt identisch wären.
3. Ein guter Zaublerlehrling Schopenhauers war Albert Einstein. Sein Verdienst ist, dass er den Beobachter in seiner Wechselbeziehung zur Welt mit betrachtet. Das ist das revolutionär neue in der Physik, dass es zuvor nicht gab. Von Schopenhauer übernahm er den Relativitätsgedanken, nämlich, dass es keinen Unterschied zwischen Subjekt und Objekt gäbe, so auch nicht zwischen der Welt und ihrem Abbild. Er nutzte diese Idee in seiner speziellen Relativitätstheorie unter dem Titel „Über die Elektrodynamik fester Körper“ indem er die Lorentztransformation auf die Maxwell'schen Gleichungen anwandte, um sie zu symmetrisieren und damit aus der Sicht eines schnellen Elektrons die magnetischen Kräfte hinter sich ließ. Dadurch vermittelte er dem Leser den Eindruck, dass sie verschwunden seien. Er ahnte wohl nicht, welche Geister er dadurch rief. Dem aufmerksamen Leser des Einstein-Artikels sollte doch nicht entgangen sein, dass man durch den Wechsel des Beobachtungsstandortes, was eine mathematische Transformation darstellt, zwar ein anderes Bild von der Welt bekommt, aber eben nur ein Bild und keine andere Welt. Physikalisch hat sich nichts geändert. Hier schlägt Maya, die indische Göttin der Täuschung zu, wie Schopenhauer hätte bestätigen können, wenn er zu diesem Zeitpunkt noch gelebt hätte. Das ist der Stoff, von dem Magier leben.

4. Die Schar der Geister des Monsignore Lemaître schufen das *Lemaître-Universum* auch unter dem Namen „Urknall“ oder „Standardmodell der Kosmologie“ bekannt, auf der Basis der Relativitätstheorie, der Theorie, die das Abbild der Welt für die Welt selbst hält, um die Wissenschaft mit der Religion wieder zu versöhnen. Lemaître selbst hielt die beobachtete Rotverschiebung in den optischen Spektren für einen Hinweis auf eine Fluchtbewegung der Galaxien, was zur Vorstellung von der Welt als Oberfläche eines expandierenden Luftballons passt. Nur ist für Realisten eine Oberfläche kein Raum sondern maximal dessen Abbildung.
5. Mit dem dunkle Lord der Relativitätstheorie Stephen Hawking aufbauen auf den Lehren Einsteins schließt sich nach 206 Jahren der Kreis der Metaphysik wieder. In seinem populären Buch „Eine kurze Geschichte der Zeit“ von 1987 beruft er sich auf die großen philosophischen Traditionen eines Aristoteles und eines Kant und endet dann mit dem Satz: *Es wäre der ultimative Triumph des menschlichen Geistes, den Willen Gottes zu erkennen.* - eines Gottes, der nach Kant nur als Noumenon, aber nicht als Phänomenon existiert und daher dem Menschen nicht erkennbar sein kann. Er hat wohl darauf gesetzt, dass seine Leser Kant selbst nie lesen würden. Auch wenn später behauptet wurde, dass dieser Satz nur ein PR-Geck gewesen wäre, damit sich das Buch besser verkaufe, es ist der absolute Glaube, dass die mathematische Formel die reale Welt beschreiben könne, die über den Gottesglauben gesetzt wird. Gläubige Christen müssten das als Häresie ablehnen. Leider wird hier nicht die Meinung eines Einzelnen zum Ausdruck gebracht, sondern inzwischen hat sich der Mainstream der Forscher diese Ideologie zu eigen gemacht.
6. Der Provokateur Robert Laughlin erklärte im Spiegel 1/2008 in einem Interview unter der Überschrift: „Der Urknall ist nur Marketing“ auf die Frage, ob es ein ultimatives letztes Gesetz, eine Art Weltformel gäbe, dass diese Idee im Westen tief verwurzelt sei – ganz anders als im Fernen Osten. Derart tiefe Wurzeln würden das gesamte Denken einfärben und Dinge für offensichtlich gelten lassen, die keineswegs offensichtlich sind... - Die Göttin Maya ist in der westlichen Welt leider weitgehend unbekannt, weshalb man glaubt, die Mathematik enthalte die Wahrheit über die Welt. Sie ist aber eben nur ein Werkzeug und kein Perpetuum mobile der Wissensgenerierung.

Es ist nicht der Atheist, der Probleme mit der Naturwissenschaft hat, sondern administrative Vertreter der Wissenschaft haben offensichtlich Probleme mit neuen Ideen, die eventuell ihre Machtpositionen gefährden könnten, weshalb sie der Öffentlichkeit ein Einvernehmen der Wissenschaftsgemeinde vorgaukeln, die in Wahrheit nicht existiert. Wenn der einfache Bürger die als hohe Wissenschaft verkauften Ungereimtheiten vorgesetzt bekommt, schwächt das in zunehmendem Maße die Autorität der Wissenschaft und er ist gezwungen, selbst Antworten auf seine Fragen zu finden.

Ausgehend vom Geist der Kantischen Philosophie findet der Leser in der Muggle-Bibliothek ([mugglebibliothek.de](http://mugglebibliothek.de)) eine Zusammenstellung von E-books zur Thematik Wissenschaftliche Weltanschauung und Kosmologie die keinen Anspruch auf Vollständigkeit und auch nicht auf endgültige Wahrheit erheben. Sie zeigen lediglich, dass man andere Antworten auf die Widersprüche des Standardmodells der Kosmologie finden kann, die mit unserer Ratio in Einklang zu bringen sind. Übrigens Muggle bedeutet soviel wie einer der nicht alle Tassen im Schrank hat. Rowlings benutzt den abwertenden Begriff mit gutmütigem Unterton für alle Menschen ohne magische Fähigkeit in ihrem Werk. Ich finde, es ist ein treffender Begriff für eine Buchsammlung, die sich vom Mainstream der auf Metaphysik bauenden Physikern abgrenzt, auf Magie verzichtet und sich dem ursprünglichen Ziel der Naturwissenschaft verpflichtet fühlt, wohl wissend, dass Irrtümer nie ausgeschlossen sind und endgültige Wahrheiten über die Welt nicht existieren können,

im Gegensatz zur herrschenden Lehrmeinung, die sich über alle Zweifel erhaben gibt.

Wird es gelingen, die theoretische Physik aus den Fesseln der Metaphysik, von all dem, was nicht messbar ist, zu befreien und sie ihrer eigentlichen Bestimmung wieder zuzuführen, nämlich der Bildung des Bürgers? Zur Zeit scheint das Interesse an Naturwissenschaften in der Bevölkerung eher rückläufig zu sein, was für ein Industrieland wie die Bundesrepublik eine mittlere Katastrophe ist. Gilt hier keine Demokratie und ist in der Wissenschaft die Mündigkeit des Bürgers durch die Vergabepolitik der Forschungsmittel aufgehoben? Ist es nicht an der Zeit, diese Fragen in der Gesellschaft offen zu diskutieren?

Mathias Hüfner  
mathias.huefner@t-online.de

Weiterführende Links:

[Offener Brief über Wissenschaftsfreiheit für die Kritiker der Relativitätstheorien an deutschsprachige Zeitungen und Zeitschriften](#)